

Die singenden drei Könige

Wer um die Mittagszeit auf Wernigerodes Breiter Straße unterwegs ist, hat sie vielleicht schon einmal gehört. Die Rede ist von drei jungen Männern, die mit viel Freude und Elan sorgsam arrangierte Volkslieder singen. „Königstrio Wernigerode“ nennen sie sich.

Eigentlich hatten sie gar nicht vor, ein eigenes Vokalensemble zu gründen. Schließlich sind sie als Sänger im Rundfunk-Jugendchor und Schüler am Landesgymnasium für Musik bereits gut ausgelastet. Aber dann kam vor einem knappen Jahr diese Anfrage. Es war nicht irgendeine, sondern die von der Oma eines der drei Sänger. „Könnt ihr denn nicht mal auf der Geburtstagsfeier eines Freundes singen?“,

fragte sie ganz direkt. Wer kann das schon abschlagen?

Also fingen sie an. Matthias Domsgen arrangierte erste Stücke für zwei Tenöre und einen Baß und begann gemeinsam mit Fabian Kowlew und Till Britsch zu proben. Der Auftritt war ein voller Erfolg. Kurz darauf war der Entschluß geboren, in dieser Formation weiterzumachen. Ein kleiner Hinweis in der Zeitung und eine eigens erstellte Homepage brachten erste Anfragen und Auftritte. Inzwischen haben die Drei schon zu unterschiedlichen Anlässen gesungen: auf Hochzeiten und Geburtstagen sowie bei der Ausstellungseröffnung „Die Harzmaler – im 21. Jahrhundert neu gesehen“ im Schiefen Haus.

Das ursprünglich ganz auf Volks- und Heimatlieder konzentrierte Repertoire hat inzwischen ein breiteres Spektrum angenommen. Neben geistlicher und weltlicher Chormusik singt das Königstrio jetzt auch moderne Schlager und altbekannte Klassiker wie den „kleinen grünen Kaktus“ der Comedian Harmonists.

Wer einmal dem Gesang der drei jungen Musiker lauschen möchte, kann das sowohl bei einer Hörprobe auf der Homepage des Königstrios als auch auf der Breiten Straße tun, wenn die drei ihre Mittagspause für ein kleines Ständchen nutzen. Falls dann jemand denkt, das wäre doch auch etwas für mich, kann er getrost direkt nachfragen. Denn schließlich lautet das Motto des Königstrios: „Wir singen auch für Sie!“



Das geheime Vorbild der drei sind die King Singers, daher der Name.

Rockerreute nicht in Sicht

Ostrock-Klassiker in der Schierke-Arena

Open Air gastierte das Projekt „Ostrock-Classics“ mit der Show „Wir sind frei“ am 8. September in der Schierker Arena. Zu erleben war ein grandioser Rockabend mit begeistertsten Gästen.

Es wurde ein Heimspiel für den Arrangeur Gunter Thiel, der in Schierke wohnt, und für die Arena ein Glanzlicht. Über zwei Stunden folgte Hit auf Hit aus der ostdeutschen Rockszene, die weit mehr an bleibenden Songs geliefert hat, als man vor fast 30 Jahren vermutet hätte. Immer deutlicher wird angesichts der Verfallszeit aktueller Hits aus Pop und Rock, wie hochwertig und brillant die großen Ostrocktitel selbst so lange nach Ende der DDR noch wirken. Trotz Zensur setzten Bands wie City, Silly, Karat und die Puhdys Meilensteine für den Ostrock. Das Kaleidoskop der Titel reichte von Veronika Fischer, Stern Meißel, Renft und Lift bis zu Silly, mit deren „Mont Klamott“

die Sängerin Sylke Szemkus den Abend furios eröffnete. Zum Erfolg der Veranstaltung trugen neben den 60 Mitwirkenden auch Gebärdolmetscher vom Paritätischen bei.

Das showeigene Streichorchester unter Florian Kießling setzte sich wirkungsvoll in Szene und gab den neu arrangierten Rockklassikern eine dezent variierte Note. Einzig der Karat-Song „Schwanenkönig“, tiefend vor schlagerhaftem Sentiment, wäre entbehrlich gewesen.

Fast 600 Besucher waren begeistert von diesem schönen Ostrock-Erinnerungsabend und rockten gegen die frischen nächtlichen 13 Grad bei einem Puhdys-Medley kräftig mit. Der Ostrock, das steht fest, geht noch lange nicht in „Rockerreute“.

Mit dieser Show, wie man sie sich öfter wünscht, hat die Schierker Arena ihre Taufe für Rockprojekte glänzend bestanden. Wosch



Der heiße Sommer 2018 hatte auch sehr kühle Abende parat – ausgerechnet der Ostrockabend war so einer. Die zu befürchtende Lärmbelästigung für den Ort fiel übrigens, wie von mehreren Schierkern zu hören war, komplett aus. Foto: Schilling

Restaurieren ist weit mehr als Reparatur

30 Jahre Meisterwerkstatt für Möbelrestaurierung
Christoph Felchow in Wernigerode

Herzliche Glückwünsche zum 30. Firmenjubiläum möchten wir dem Möbelrestaurator Christoph Felchow übermitteln. Wir nehmen es zum Anlaß, seine Arbeit hier einmal vorzustellen, denn er ist einer der vielen Wernigeröder, die mit ihrer Arbeit dazu beitragen, unsere Bunte Stadt am Harz noch lebenswerter zu machen.

Herr Felchow, vor 30 Jahren, also schon vor der Wende, haben Sie hier in Wernigerode Ihren Meisterbetrieb für Möbelrestaurierung gegründet. Wie ist Ihre Begeisterung für diesen besonderen und herausfordernden Bereich des Tischlerhandwerks entstanden?

Auf Anordnung des Kreis schulrates mußte ich nach der 10. Klasse die EOS verlassen. Als Christ war ich in seinen Augen nicht geeignet, ein „sozialistischer Kader“ zu werden. Die Auswahl an Ausbildungsplätzen war kurzfristig nicht groß, ich entschied mich für eine Tischlerlehre. Nach langer Suche und Fürsprache vom Direktor der EOS, Horst Wenzel, war Meister Ernst-Wilhelm Edert in Elbingerode bereit, mich als Lehrling aufzunehmen. Dort kam ich das erste Mal mit Restaurierungsarbeiten in Berührung. Aber schon unser Vater hatte uns Kinder gelehrt, die handwerkliche Kunst alter Möbel wertzuschätzen und uns den Blick für die Schönheit und die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten des Werkstoffes Holz geöffnet. So war meine Liebe zu alten Möbeln geweckt.

Nach einigen Jahren praktischer Erfahrung in verschiedenen Bereichen des Tischlerhandwerks und erfolgreichem Abschluß des Meisterkurses konnte ich dann meine eigene kleine Werkstatt eröffnen, zunächst auf einem ausgebauten Dachboden im Haus meines Bruders Andreas in der Ilsenburger Straße. Seit 1998 befindet sich die Werkstatt in der Marklingeröder Straße.

Seitdem reparieren Sie also alte Möbel, die jemand etwas bedeuten?

Ja, oft geht es zunächst im Sinne einer Reparatur um die Wiederherstellung der Funktionsfähigkeit. Restaurierung geht aber weit darüber hinaus. Die Schönheit des Möbelstücks soll so originalgetreu wie möglich wieder erscheinen.

Das ist das Besondere und Herausfordernde an meiner Arbeit: Oft fehlen an wirklich alten Möbeln geschnitzte Zierelemente, Leisten, Beschläge, Teile von Intarsien ...

Das klingt spannend. Wie kann man solche Teile originalgetreu wiederherstellen?

Das ist der kreative Teil meiner Arbeit, den ich besonders liebe. Da ist Einfallsreichtum, aber auch Einfühlungsvermögen gefragt. Daneben gehört viel Erfahrung und auch Literaturstudium dazu, damit die neuen Teile wirklich zum Stil und Charakter des alten Möbels passen. Und es gehört dazu auch ein umfangreiches Materiallager!



Zu dieser wunderschönen Glasvitrine ist Christoph Felchow in Form von Wrackteilen gekommen. Es kostete ihn großen Aufwand, das spätbiedermeierliche Stück wiederherzustellen. Jetzt schmückt die Vitrine sein Wohnzimmer.

Würden Sie uns zur Veranschaulichung ein paar Beispiele nennen?

Gern. Eine meiner ersten großen Herausforderungen war, Elfenbeinelemente an einem Biedermeiersekretär zu ergänzen. Elfenbein (Elefantenzahn) stand mir natürlich nicht zur Verfügung, und so suchte ich nach einem verwandten Material. Im damaligen Schlachthof unserer Stadt durfte ich mir verschiedene Knochen aussuchen und fand nach längerem Ausprobieren das geeignete Material, nämlich Rinderknochen, es mußte fest genug sein und sich dennoch gut drechseln lassen.

Oder ein anderes Beispiel: An einigen Stühlen, die der Fürst zu Stolberg Wernigerode der Kirche in Schierke gestiftet hatte, fehlten die Wappenschilder mit dem fürstlichen Hirsch im goldenen Feld. Mit Hilfe eines Gipsabdruckes von einem noch vorhandenen Wappen



Auch das gehört dazu: langwieriges Schleifen. Bei diesem Schreibtisch von 1880 mußte das Nussbaumfurnier auf der Schreibfläche völlig ersetzt werden. Die kaputte Platte war mit einer Spanplatte abgedeckt gewesen..

Fotos: Trosin (2)

konnte ich Repliken aus Zinn gießen und damit neue Wappenschilder herstellen und einbauen.

Immer wieder fehlen alte Beschläge, Griffe oder Schösser, die man auch im spezialisierten Fachhandel nicht kaufen kann. In solchen Fällen muß ich so etwas auch selbst bauen.

Toll, das zeigt die Vielfalt Ihrer Arbeit. Aber mit dem eigentlichen Werkstoff des Möbelrestaurators arbeiten Sie auch?!

Natürlich, z. B. im Form von Furnier und Massivholz bei der Wiederherstellung von Intarsien, beim Anfertigen von fehlenden Teilen oder Ausbessern schadhafter Stellen. Um originalgetreu arbeiten zu können, ist es wichtig, Holz gleicher Sorte, aber auch entsprechender Struktur und möglichst desselben Alters zu verwenden. Deshalb habe ich im Laufe der Jahre sehr viele verschiedene alte Furniere und Hölzer gesammelt, um auf das richtige Material zurückgreifen zu können. Der Baumarkt hilft da nicht weiter!

Auch alte Schösser, Beschläge, Scharniere usw. finden sich in meinem Keller, so daß ich aus einem recht umfangreichen Fundus schöpfen kann. Der Eindruck, den mein Materiallager auf Besucher oder Kunden macht, mag chaotisch anmuten, ist aber unvermeidlich; es enthält wichtige Ressourcen für meine tägliche Arbeit und die Voraussetzung für die fachgerechte Restaurierung.

Wenn ich nun Tante Marias alte Lieblingskommode von 1880 meiner Enkelin schenken möchte, könnte ich sie also von Ihnen aufmöbeln lassen?

Richtig. Wir könnten das gute Stück gemeinsam anschauen und ich zeige Ihnen, was möglich ist. Ich freue mich sehr darüber, wenn auch jungen Menschen die Schönheit und der Wert alter Handwerkskunst nahegebracht werden.

Wenn darüber hinaus ein Möbelstück sogar noch einen besonderen ideellen Wert hat, wenn es sich beispielsweise um den Schreibtisch des Großvaters handelt, dann kann so ein gutes altes Stück weit mehr sein als ein Blickfang oder Gebrauchsgegenstand.

Herr Felchow, sicher haben Sie in Ihrer Berufs Laufbahn auch einige Aufträge ausgeführt, auf die Sie besonders stolz sind. Wollen Sie uns die verraten?

Zweifelloos waren das die Restaurierungsarbeiten im Wernigeröder Schloß, wo ich die Polstermöbel im Königszimmer aufgearbeitet habe, und in Schierke, wo ich Teile der Ausstattung der Kirche restauriert habe. Von großer Bedeutung ist für mich, wenn es auch keine Restaurierung war, sondern eine Neuschöpfung, die Krippe, die seit 2011 unseren Weihnachtsmarkt am Rathaus mit immer mehr Figuren bereichert.

Herr Felchow, wir wünschen Ihnen weiterhin Gesundheit und Schaffensfreude, damit Sie noch viele kleine und große handwerkliche Wunder vollbringen können!

Für das Gespräch bedankt sich Elisabeth Stiegler.



Nicht nur mit Holz muß ein Restaurator umgehen können. Diesen Kommodengriff hat Christoph Felchow nach einem Originalstück aus Messing nachgebaut. Foto: Stiegler



MYSTISCHE SCHÖNHEITEN DES HERBSTES

Erstmals zeigt der Wahl-Wernigeröder Oliver Henze Bilder öffentlich, und zwar in der Kreisvolkshochschule in Wernigerode. Die 21 Natur- und Landschaftsfotografien mögen überraschen: wolkenverhangener Himmel, in Baumspitzen wabernder Nebel und feine Regentropfen, das ist das Wetter, das der junge Fotograf liebt und auf seinen stimmungsvollen Naturbildern einfängt.

Die Ausstellung kann bis zum 14. Dezember werktags zwischen 8 und 18 Uhr in der Kreisvolkshochschule in Wernigerode, Bahnhofstraße 39, besichtigt werden. Der Eintritt ist frei.

Whisky im Salonwagen

Neues attraktives Angebot der HSB

Im historischen Salonwagen der Harzer Schmalspurbahnen gibt es neben den beliebten Familienfeiern oder Firmenevents jetzt an einigen wenigen Terminen ein weiteres interessantes Angebot in diesem standesgemäß in Erste-Klasse-Qualität ausgestatteten Wagen: ein exklusives Whisky-Tasting in kleiner, geselliger Runde auf der Fahrt zum Brocken.

Bei dieser abendlichen Fahrt werden die Salongäste von dem bekannten Wernigeröder Gastronomen Mario Schlieper in die Geheimnisse und die Geschichte des schottischen Whiskys eingeführt. Bis zur Ankunft auf dem Brocken

werden sie vier verschiedene, hochwertige Sorten Whisky verkostet haben. Im Fahrpreis sind neben der Dampfzugfahrt auf reservierten Plätzen im Salonwagen die Whisky-Verkostung sowie kalte und warme Snacks und Getränke enthalten. Als kleine Erinnerung an diese ungewöhnliche Brockenfahrt erhalten die Gäste eine Miniaturausgabe des Old Pulteney 12.

Erstmals findet diese besondere Fahrt im Salonwagen am 6. Oktober statt. Vier weitere Termine sind für 2019 in Planung. Platzreservierungen unter Telefon 03943/558-145. Achtung: Die Teilnehmer müssen mindestens 18 Jahre alt sein.